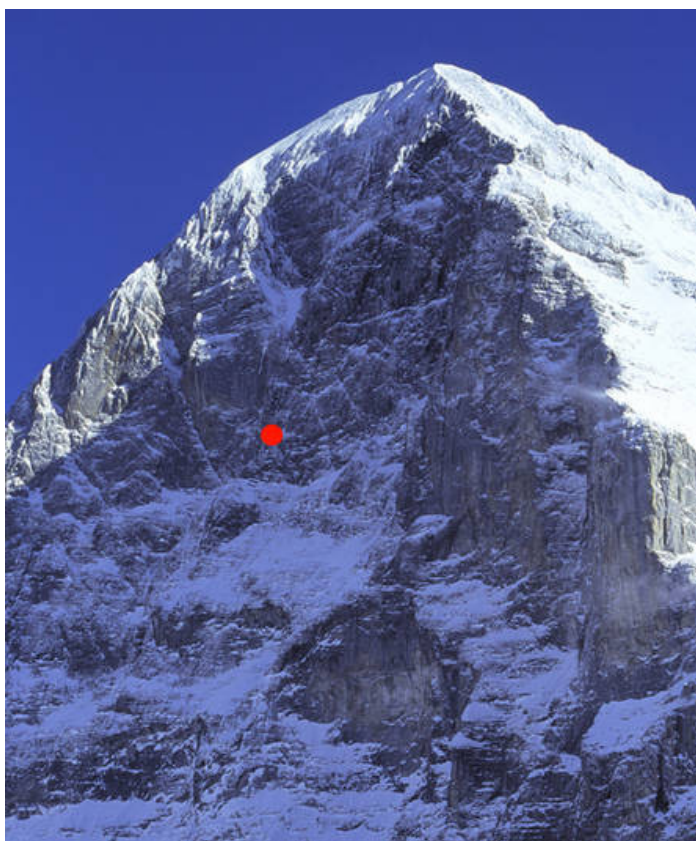


PANORAMA

Eiger-«Mordwand»: Sie kostete schon über 50 Menschen das Leben

Lange galt die Eigernordwand wegen ihrer extremen Gefahren als unbezwingbar. Immer wieder kamen auch ausgezeichnete Alpinisten – teils hochdramatisch – zu Tode.



Die Eigernordwand mit dem Bügeleisen (roter Punkt).

Artikel zum Thema

Experte Ueli Steck: Bergsteiger wussten wohl vom Wetterumschlag

Der Eiger war bereits 1858 via Westflanke bestiegen worden. Bis anfang Dreissiger Jahre wurde der Gipfel auch über Routen von Osten und Süden erklommen. Die Nordwand dagegen galt wegen Fels- und Eisstürzen sowie rascher Wetterwechsel lange als unbezwingbar.

Schon in den drei Jahren vor der Erstdurchsteigung der Nordwand 1938 durch das deutsch-österreichische Team Anderl Heckmair, Ludwig Vörg, Fritz Kasparek und Heinrich Harrer waren acht Menschen in der «Mordwand» ums Leben gekommen - darunter 1936 ein ganzes Viererteam. Über das Drama wurde jüngst der Film «Nordwand» gedreht.

Rettung am Stahlseil

1957 blieben zwei Italiener in der Nordwand stecken. Einer konnte mit einem Stahlseil ab Gipfel gerettet werden. Die Leiche seines Kameraden wurde erst zwei Jahre später geborgen.

Ein spektakuläres Unglück ereignete sich Mitte September 2000, als eine britische Zweierseilschaft in der Nordwand zu Tode stürzte. Ein englischen Filmteam filmte den Todessturz.

Neben der Nordwand ist die Westflanke des Eiger Schauplatz vieler Bergunglücke. Im April 2007 stürzte dort ein französischer Alpinist beim Abstieg zu Tode, nachdem er zuvor die Eigernordwand durchstiegen hatte. Ein ähnliches Schicksal hatte 1995 ein koreanischer Bergsteiger erlitten.

Auch am Mittellegi-Grad östlich des Eiger-Gipfel kommt es immer wieder zu Unglücken. Im September 2005 stürzte hier eine Zweierseilschaft zu Tode.

Der schwere Abstieg

Der Weg vom 3970 Meter hohen Eigergipfel über das nördliche (3614 m) und südliche Eigerjoch (3759 m) gilt in der Bergsteigerszene als der klassische Abstieg. Über diesen gelangt man bei normalen Verhältnissen in rund vier Stunden Kletterei und Marschieren via Oberes Mönchsloch (3627 m) zum Jungfraujoch (3454 m). Gerade bei Nebel und Sturm kann beim Abstieg über die endlos weiten Eisfelder des sogenannten Ewigschneefeldes aber bald mal das gefährliche «White-out» entstehen. Das heisst, dass man in solchen Situationen die Gebirgsstrukturen nicht mehr vom Horizont unterscheiden kann. Die Gefahr, dabei die Orientierung zu verlieren, ist sehr gross. Nordwandbezwinger pflegen jedoch übrigens tendenziell eher über die Westflanke des Eigers abzustiegen. (mcb/sda)

Erstellt: 25.03.2009, 15:40 Uhr

© Tamedia AG